

Sind Naturschwamm-Farmen in Pangani machbar?

In Tanzania haben viele Frauen keinen Zugang zu Hygieneartikeln. Binden sind zwar immer mehr verfügbar, aber für viele Frauen zu teuer. Zudem existiert vielerorts keine adäquate Abfallentsorgung. Menstruationsschwämme wären eine nachhaltige Lösung, mit der lokale Arbeitsplätze aufgebaut werden könnten.



Ein Bericht von Christian Vaterlaus

Ziel des Projektes ist es, die Bevölkerung der Küstenregionen von Zanzibar langfristig zu befähigen, eigenständige Aquakultur-Kleinunternehmen auf- und auszubauen, die nachhaltig zum Einkommen einheimischer Fischerfamilien und Einzelpersonen beitragen.

Durch Aquakulturen profitieren die Bewohner/-innen von Küstenregionen von einer stabileren Nahrungsmittelversorgung und einer Reduktion der Armut bzw. von zusätzlichem Einkommen und somit auch von einer Verbesserung der Lebensqualität. Die Herangehensweise des ökologischen Aquafarmings äussert sich indirekt in gesundem Wirtschaftswachstum, reduziert den Druck auf die Umwelt und fördert natürliche Bestände. Techniken zur Kultivierung von Schwämmen sind in Ostafrika bisher nicht bekannt.

Im Gegensatz zu Perlfarmen oder Fischfarmen können Schwammfarmen mit minimalen finanziellen Mitteln und wenig technischem Aufwand aufgebaut werden. Es genügen Investitionen von ca. US \$ 200-300, falls ein geeigneter Platz, eine Schnorchelausrüstung und ausreichender Brutstock vorhanden sind.

Der Unterhalt einer Farm ist nicht zu unterschätzen. Er umfasst Kontrollen und Unterhalt der Konstruktion, die Reinigung der Schwämme von Bewuchs und möglichen Schädlingen, das Aufhängen neuer „Setzlinge“, das Trimmen, falls der Schwamm nicht von sich aus eine runde Form annimmt, sowie das Ernten und die Vorbereitung der Produkte für den Verkauf.

Die Nachfrage nach Naturschwämmen ist gross - speziell nach nachhaltig kultivierten. Aktuell ist auch die Schwammforschung international von

grossem Interesse, da Schwämme wichtig für die Korallenriffe sind und teilweise Stoffe mit grossem medizinischem Potential enthalten.

Vor längerer Zeit haben wir an der Küste von Tanzania in Pangani/Ushongo eine andere Spezies entdeckt, die sich für kleine Schwämme eignen könnte. Aber lässt sie sich auch in genügend grosser Anzahl finden? Und kann sie überhaupt kultiviert werden? Obwohl wir bei unserem ersten Besuch am Strand von Ushongo nach kilome-



Die Projektidee wurde dem lokalen Fischerei-Komitee, der Beach Management Unit) vorgestellt. Nachdem auch der Dorfvorsteher seine Zustimmung gegeben hatte, konnten die Fischer des Dorfes über das Projekt informiert werden.

terlangen Suche ein paar tote Exemplare der gesuchten Spezies finden konnten, haben wir beim ersten Besuch in Ushongo die lebende Spezies im Wasser nicht entdeckt.

Wir haben Said und Salimu, zwei lokale Fischer von Ushongo, angestellt, um uns bei unserer Forschung zu unterstützen und nach besagter Spezies zu suchen. Sie sind angelernt, Schwämme mit den gesuchten Produkteigenschaften zu erkennen und in der neu aufgebauten Testfarm auszuprobieren, ob sich die Schwämme auch nachhaltig kultivieren lassen.

Mit einer Test-Schwammfarm wurde über mehr als ein Jahr eine Machbarkeitstudie gemacht die aus verschiedenen Gründen negativ ausging:

- Es konnten nicht genügend Schwämme für

den Start der Testproduktion in Ushongo lokalisiert werden. Für eine nachhaltige Produktion muss die zu kultivierende Schwamm Spezies weit verbreitet sein damit aus der Natur ausreichend Schwamm-Fragmente für den Aufbau eines Brutstocks entnommen werden können ohne die natürlichen Bestände zu schädigen.

- Die Bedingungen für ein Schwamm-Farming im Gebiet Ushongo/Pangani haben sich als miserabel herausgestellt. Über den grossen



Wo keine Korallen am Meeresgrund die Verankerung ermöglichen, bringen Salimu (links) und Said vier Betonanker mit Bojen für die Testfarm aus. Weil dauerhaft so trübe war, gibt es kaum Unterwasseraufnahmen.

Teil des Jahres herrscht schlechte Sicht (Visibility) nahe der Küste weil der nahe Fluss sehr viel Sediment mit sich bringt. Meistens sah man die Schwämme selbst in der Farm nicht da die Sicht unter 1 Meter war. Aus dem gleichen Grund konnten auch keine lebenden Exemplare der gewählten Spezies im Meer gefunden werden obwohl diese in abgestorbener Form am Strand reichlich zu finden sind.

- Die gewählte Spezies sowie die Anbaubedingungen vor Ort eignen sich aus oben genannten Gründen nicht für die Produktion von Menstruations- und Badeschwämmen.

Verlängerung

Nachdem nach 6 Monaten keine brauchbaren Ergebnisse vorlagen und die angestellten Fischer

bessere Bedingungen in der Zeit von November – März in Aussicht stellten, wurde das Projekt bis Ende Februar 2019 verlängert. Insgesamt war die Leitung sowie der lokale Projektpartner in der Zeit von März 2018 – März 2019 vier Mal in Pangani vor Ort. Die lokalen Fischer/Schwammfarmer waren vom 15. März 2018 bis Ende Dezember 2018 angestellt.

Finanzen

Die Mittel waren ausreichend. Nach der offiziellen Beendigung des Projekts, Auszahlung aller Löhne und dem Abschlussbesuch in Ushongo zu Händen der lokalen Community verbleiben in Projektkasse USD \$ 685,29. Die Testfarm wurde abgebaut und das wenige verbleibende Material dem Fischerei-Komitee von Ushongo überlassen.

Förderung:

Juli 2018 - Dezember 2018

Fördersumme 2018:

3.193,00 EUR

Projektpartner:

Marinecultures (MC)
Christian Vaterlaus
Kalkbreitestrasse 6
8003 Zürich
Schweiz